

Obdachlosigkeit in Deutschland

In Deutschland leben etwa 45tausend Menschen ohne festen Wohnsitz, davon sind rund 29 000 junge Erwachsene. Als Obdachlose leben diese in einem Teufelskreis zwischen Geldmangel, Drogen, Arbeitslosigkeit und fehlendem Willen. Will ein

Einzelner hinaus aus diesem Leben, folgt der nächste Teufelskreis: ohne Wohnung keine Arbeit, ohne Arbeit kein Einkommen, ohne Einkommen keine Wohnung. Ohne festen Willen und professionelle Hilfe kommen die Menschen dort meist nicht raus. Sie leben auf der Straße und betteln um Geld. Bekommen sie Geld, weiß man nicht, was damit passiert. Dort kommt unser Projekt und besonders das der **Barber Angels** zum Einsatz.

Der Verein „Barber Angels“

Die Barber Angles sind ein bundesweit aktiver Verein von FriseurInnen und KosmetikerInnen, die seit 2016 durch die Städte ziehen und den Wohnungslosen und drogenabhängigen Menschen ehrenamtlich zu einem gepflegten Aussehen verhelfen.



Das Ziel der Barber Angels ist es, Obdachlosen eine neue Perspektive zu geben, indem sie ihnen mit einem neuen Haarschnitt und persönlicher

Zuwendung neues Selbstbewusstsein und Kraft schenken.

Mit diesem Haarschnitt und dem daraus resultierenden Selbstbewusstsein, stehen ihnen neue Türen offen; zum Beispiel bei der Wohnungssuche oder Jobsuche, neue Kontakte bahnen sich leichter an. So wird subsidiäre Hilfe wirksam, da die Barber Angels Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Sie helfen also Obdachlosen, die sich in einer Abwärtsspirale befinden, einen Neuanfang zu starten.

Schon vielen Bedürftigen haben sie wieder zu einem menschlichen Antlitz und Würde verholfen.

Die HelferInnen schöpfen auch selbst aus ihrer Tätigkeit Kraft und Motivation für die Zukunft. Aus anfänglich 35 FriseurInnen sind mittlerweile 250 Barber Angels geworden, die ihre Arbeitskraft bundesweit ehrenamtlich einsetzen, aber auf Spenden für ihre Arbeitsmittel angewiesen sind.



Aus aktuellem Anlass: 50 % des Erlöses für die Ukraine-Hilfe!

Zeichnung: Yumna Aljazzar

Aktion Kupferbaum

ein Spendenprojekt
des Religionskurses KR G2 der Q1 unter
der Leitung von Herrn Gommla



www.hhg-bonn.de

Die Idee...

Aus der **Katholischen Soziallehre** ergab sich im Unterricht die Idee - frei nach dem **Subsidiaritätsprinzip** - eine Stiftung für Hilfsbedürftige zu unterstützen. Die Diskussion im Religionsunterricht stellte Obdachlosigkeit in den Mittelpunkt.

Subsidiarität lässt sich mit dem Schlagwort „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ auf den Punkt bringen. Sie ist der personalen Würde eines jeden Menschen geschuldet und stellt ein zentrales Prinzip der Katholischen Soziallehre dar.

Die Soziallehre der Kirche:

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert ergaben sich soziale Verwerfungen und große Not, auf die die Kirche lange keine Antwort fand. 1891 legte schließlich Papst Leo XIII. mit der Enzyklika „Rerum Novarum“ den Grundstein für Lösungsansätze, woraus sich die **Katholische Soziallehre** entwickelte. Den Müttern und Vätern des Grundgesetzes diente sie zur Orientierung. Sie wird bis heute in den päpstlichen Sozialenzykliken fortgeschrieben.

Im Mittelpunkt stehen Prinzipien für ein friedliches und gerechtes Miteinander in der Gesellschaft. Wichtige Parameter dafür sind: menschliche Erfahrungen, die Vernunft und der christliche Glaube. In fünf Grundprinzipien werden Leit motive für ein gelungenes Zusammenleben entworfen und rufen den Einzelnen zur konkreten Ausgestaltung auf.

Diese Prinzipien regeln das Zusammenleben aller, indem sie zur persönlichen Entfaltung in sozialer Verantwortung einladen. Der französische Theologe Yves Congar formulierte es einmal so:



„Wir kommen zusammen und sind füreinander da.“

Die fünf Sozialprinzipien:

Das Erste der fünf Grundprinzipien heißt **Personalitätsprinzip**, welches jedem Menschen als Geschöpf- und Ebenbild Gottes eine unantastbare und unveräußerliche Würde zuspricht. Als zweites betont das **Solidaritätsprinzip** das soziale Wesen des Menschen, der erst in der Begegnung mit anderen zu sich selbst kommt.

Als drittes nennt die Soziallehre der Kirche das eingangs erwähnte **Subsidiaritätsprinzip**. Dieses fordert dazu auf, den Menschen in Not eben aufgrund ihrer einzigartigen Würde, Hilfe zur Selbsthilfe zukommen zu lassen.

Diese Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir mit der Aktion Kupferbaum aufgreifen.

Das **Gemeinwohlprinzip** verortet das Glück des Einzelnen im Wohl der Gemeinschaft aller Menschen und Völker.

Schließlich betont das **Nachhaltigkeitsprinzip** die akute Notwendigkeit von Maßnahmen gegen Raubbau an unserer Erde und deren Bewohnern. Papst Franziskus fordert in seiner Enzyklika „Laudato si“ einen sofortigen Kurswechsel in Politik und Wirtschaft hin zur Bewahrung der Schöpfung und zu einem dauerhaften Frieden.

Spenden und Gewinnen:

Mit Deiner **Spende**, die aus **Kleingeldmünzen aus Kupfer**, also **1 oder 2 oder 5-Cent**, bestehen soll, kannst Du die Aktion „Kupferbaum“ unterstützen und so Hilfe zur Selbsthilfe leisten, indem Menschen am Rand unserer Gesellschaft zu Würde und Respekt verholfen wird.

Ein durch Deine Spende finanzierter neuer Haarschnitt gibt vielleicht Manchem wieder den Mut, sein Leben neu zu ordnen oder er bekommt so leichter bei anderen eine Chance.

Jede und jeder kann mitmachen; entweder individuell oder als Klasse. Individuell bedeutet, dass es immer die Möglichkeit gibt, sein Kupfergeld in die **Spendenbox im Foyer** zu werfen. Wenn ihr Euch als Klasse oder Kurs beteiligen wollt, dann sammelt gemeinsam. Ihr habt die Möglichkeit, dienstags und donnerstags in der 2. Großen Pause an der großen Sammelbox Euer Geld wiegen zu lassen. Wir notieren das Gewicht. Die Klasse, die am **Donnerstag, den 23. Juni** das meiste Gewicht an Kupfergeld auf die Waage gebracht hat, gewinnt ein von uns, dem Religionskurs der Q1, organisiertes Überraschungs-Frühstück. Ein Plakat an der Box bildet ab, in welcher Gewichtsklasse Ihr gerade spielt. Also die **Zeit läuft jetzt! Meldet Euch an!**

Texte und Performance: Yumna Aljazzar, Maximilian Burkert, Alessio Caponera, Emanuel Cuber, Alexander Czaplá, Rick Herzog, Arno Krämer, Johanna Limbach, Boris Marinelli, Lillian Mollentor, Gian-Luca Oswald, Vanessa Rodrigues-Ferreira, Linda Schmitz, Sanyé Spilles, Tawit Vayvalakian

